

Free Gaza from Hamas, stop the war and end occupation

April 19, 2024

Es mag anmaßend erscheinen, auf dieser Seite einen Kommentar zur aktuellen Situation im Nahen Osten zu posten und doch drängt es aus mir heraus. Zu sehr bin ich schockiert angesichts der gerade auch in vermeintlich „linken“ Kreisen verbreiteten „Ja aber“-Reaktionen auf das Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023.

Abgesehen davon, dass kein einziger Aspekt des tatsächlichen oder vermeintlichen „Kontextes“ einer durch israelische Behörden, Arbeitgeber, Militärs oder Siedler verursachten Diskriminierung palästinensischer Menschen das Massaker rechtfertigen kann: Das Abschlachten von Menschen allein deshalb, weil sie „jüdisch“ sind, ist keine Reaktion auf etwas, was diese Menschen getan haben, sondern ein Ausdruck einer eliminatorischen Struktur des Antisemitismus, der auch ohne Anlass sein Unwesen treibt und treiben wird, auch wenn deren Protagonisten sich auf Anlässe berufen mögen.



Unfassbar, dass ein solches Missverständnis gerade in Deutschland zuhauf anzutreffen ist, wo diese selbstreferentielle, barbarische Dynamik des Antisemitismus eigentlich begriffen sein müsste und sollte.

Gerne verweise ich in diesem Zusammenhang auf das zusammen mit Andrea Woeldicke verfasste, leider vergriffene bzw. nur noch antiquarisch erhältliche Buch „Freiheit und Wahn deutscher Arbeit. Zur Aktualität einer antisemitischen Projektion“. Einige Aspekte hiervon können einem [Beitrag](#) in der Zeitung „Jungle World“ entnommen werden.

*„Ist auch kompliziert, muss man einfach beide Seiten seh’n
Wenn Terroristen Frau’n in Leichenhaufen vergewaltigen“ (Antilopengang: Oktober in Europa)*

Um Missverständnissen vorzubeugen: Eine solche Sensibilität gegenüber dem auf Vernichtung um der Vernichtung von jüdischen Menschen willen zielenden Antisemitismus bedeutet keineswegs eine Empathielosigkeit für das Leid der Menschen in Gaza, das nun durch das sinnlose und unverhältnismäßige Agieren des israelischen Militärs extrem verschärft wird.

Apropos „Ja aber“: Es mag sicher gute Gründe geben, über Waffenlieferungen an die Ukraine zu streiten. Doch auch in dieser Debatte bin ich erstaunt, wie gerade in linken Kreisen mit dem Argument, man müsse immer den Kontext berücksichtigen, eine eindeutige Kritik der menschenverachtenden Aggression Russlands mit täglich sterbenden Menschen unterbleibt.

Viel ist dann von imperialistischen, kapitalistischen Interessen die Rede, die seit ehedem von der NATO weltweit durchgesetzt werden. Die russische Aggression ist in dieser Wahrnehmung dann eigentlich mehr oder weniger Teil der Internationale gegen diese totalitäre Anmaßung.

In der Tat: Kapitalismus ist ein anmassendes, ruinöses und weltumspannendes System und muss überwunden werden. Doch leider – und das zeigt eben der Antisemitismus und nun auch der Putinismus – der behauptete Kampf gegen dieses System ist oftmals der Begleiter von weitaus Schlimmerem.